

## HEBUNG DES VERLORENEN SCHATZES

## Rio Nin

Zum Glück gibt es den Ladenschluss. Zumindest in Deutschlands Gitarrenläden. In einem amerikanischen („Open 24/7“) Geschäft säße der Mann aus Norddeutschland vielleicht noch bis heute zwischen all den Steelstrings. Und ohne den freundlichen Hinweis der Angestellten auf ihren verdienten Feierabend im „Taylor Flag Room“ bei Hieber Lindberg in München wären die Alben des Hobbymusikers von Ende 50 womöglich komplett gleich vor Ort entstanden. Denn Rio Nin gerät gleich da in einen plötzlichen kreativen Fluss, der bis heute anhält. Das Skript für einen knackigen Fernsehfilm nach dem Motto „Unser staubtrockener Opa von der Kreissparkasse wird im Alter Punker“ gibt das freilich nicht her. Denn Nins Musik ist vornehmlich geprägt von klassischer Klarheit und disziplinierter Eleganz – Zutaten, die bei ihm früh, lange und gründlich sozusagen angefüllt worden waren. In einem Gitarrenkreis zu Hause Mitte der Siebziger „mit 15, ohne Noten, erste Akkorde, Zupfmuster“, wie er sich erinnert. Dann Liedermacherei, erste Bands, der Gedanke an ein Musikstudium. „Also erst Noten und klassische Gitarre lernen in der Musikschule.“ Im tatsächlich absolvierten Studium („ganz toller Gitarrenunterricht bei Peter Witte, viel gelernt in Musiktheorie und Jazz“) schafft es Rio Nin bis zur künstlerischen Reifeprüfung bei Reinbert Evers.

Dann allerdings schweigen angesichts eines bürgerlichen Berufs und Lebenswandels die meisten musikalischen Ambitionen jahrzehntelang. Bis Rio Nin ohne jeden Gedanken an die Beschäftigung mit der Solo-Gitarre im August 2017 unschuldig jenen Münchner Gitarrenladen betritt, „weil ich noch nie eine richtig gute Steelstring hatte. Und dann habe ich da drinnen schon angefangen zu komponieren“, sagt er. Bei bereits fünf fertigen eigenen Stücken binnen gut drei Monaten meint der Schwager, der in Hamburg in einem Studio arbeitet: „Die Sachen nehmen wir doch mal bei uns auf.“ Mit schließlich Dutzenden eigenen Titel im Kasten denkt der Schwager schon weiter: „Nun such dir ein Label und einen Fotografen.“ Und wo bei vielen ambitionierten Musikern eine frustrierende Tour der Absagen beginnt, läuft es für Rio Nin mühelos: Beim Osnabrücker Label Timezone Records mit dessen hervorragendem Ruf und Geschmack rennt er fast offene Türen ein. Heute, drei Alben später (und ein viertes schon bei guten Fortschritten in Arbeit), wundern er und seine Frau sich immer noch genauso wie auch seine Hörer: Wieso fließen diesem sachlich-bescheidenen Mann ohne Künstlerallüren nach Jahrzehnten plötzlich die Instrumentals nur so aus der Hand? „Und alle sind sie melodisch und eingängig.“



FOTO: STEVEN HABERLAND

Eine gewisse Rolle spielt sicher die seinerzeit erworbene Taylor 414 CE mit ihrem fast klassisch-klaaren, linearen, gleichmäßigen Klangverlauf; der kommt dem dank Peter Witte verinnerlichten Anspruch entgegen, jeden einzelnen Ton zu würdigen und klar zum Klingen zu bringen. Gleichzeitig verwirklicht Nin intuitiv die Ab-

rundung und Durchführung jeden Motivs und jeder Idee – wiederum ein Ansatz aus der Klassik, in seinen Stücken aber auf Motive aus dem Folk-Pop angewandt.

Neurowissenschaftlich gesehen zapft er, typisch für menschliche Kreativität, jahrzehntelang gespeicherte, disparate Gedächtnisinhalte an, die nun neu miteinander verbunden werden. Die sachliche Erklärung ändert freilich nichts am Zauber der Geschichte. Und schon gar nicht trübt sie den Genuss von Nins fast klassisch schöner Gitarrenmusik.

CD: *Rio Nin – The Eternity Of The Moment* (2023, Timezone)  
Info: [rionin.com](http://rionin.com)

VON MICHAEL LOHR

**MEDIA**  
Track 6 Begleit-CD